

#### Aboonementpreis

In der Hauptpoststelle oder bei den Stadtbüchern und den Vororten entrichtet das Abonnement abgekündigt: vierzehntäglich 4.80,- bei gleichzeitiger längerer Aufstellung ins Postamt A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich A 6.-. Diese tägliche Auslieferung ins Ausland: monatlich A 9.-.

Die Morgen-Ausgabe erhältlich täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 7 Uhr.

#### Redaktion und Expedition:

Johannegasse 8.

Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

#### Filialen:

Otto Steins Tortim. (Alfred Hahn), Untersträßchenstraße 1.

Louis Lösch, Rothestr. 14, post. und Königplatz 7.

Druck und Verlag von E. Voit in Leipzig.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 320.

Montag den 12. October 1891.

85. Jahrgang

#### In letzter Stunde.

##### Ein ernstes Wort an die Wahlmänner.

\* So ist dann wieder der Tag herbeigekommen, an dem das Vaterland den Ruf an seine Bürger erlösen läßt, daß sie die erste Pflicht erfüllen und von dem ihnen durch die Staatsverfassung verliehenen Wahlrecht Gebrauch machen. Morgen, Dienstag, finden in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in 30 durch das Abwischen der bisherigen Vertreter erledigten Kreisen die Wahlen zur Freien Kammer des sächsischen Landtags statt und auch unsere Stadt Leipzig ist hierbei beteiligt, indem im 1. nördlichen Wahlkreis, der aus den ganzen inneren Stadt, der Vorstadt und den neuen Stadtteilen Gohlis und Eutritzsch sich zusammensetzt, die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten stattzufinden hat.

Wir haben uns bewußt, und zwar schon seit gestrainer Zeit, auf die Beurteilung dieser Wahl hinzusehen und mit allen unseren Kräften dagelegen, was dabei auf dem Spiele steht. In früheren Zeiten pflegten die Landtagswahlen sich in ruhigen Fahrwasser vorzischen und der Streit der Parteien ging über ein gewöhnliches Maß nicht hinaus. Das ist aber alles von Grund aus anders geworden. Seitdem es durch die gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die sogenannten niederen Waffen möglich geworden, den Preis des Wahlrechts zu erlangen, seitdem der Thaler-Genuß kein Hinderniß mehr bildet, mittleren zu können, da heute die große Mehrheit der Arbeiter, insbesondere in Leipzig, bei Wahlstaatserneuerung ausgetreten sind, und seitdem die sozialdemokratische Partei und ihre Führer mit wahrhaft rämonischer Leidenschaftlichkeit die Landtagswahlen in das Gebiet ihrer Agitation aufgenommen haben, so müssen wir bei diesen Wahlen ganz mit deutlichen Erhebungen wie bei den Reichstagswahlen rechnen und es stellt sich genau wie bei diesen den Ordnungsparteien dieselben Schwierigkeiten entgegen. Es ist nun einmal nicht zu ändern, wie haben wir Zeit ein auf breiter demokratischer Grundlage beruhendes Landtagswahlgesetz, und wenn die Sozialisten das in ihrer gewohnten Eigentümlichkeit fordern, so braucht man nur die Zahl der bei diesen Wahlen an den Kampfplatz tretenen Wahlberechtigten zu vergleichen, um sofort über die Richtigkeit jener sozialdemokratischen Behauptung in Klaren zu sein.

Welche unheimlichen Folgen und Pflichten entspringen aber aus dieser gänzlich veränderten Lage für die Anhänger der Ordnungsparteien? Wir haben das schon oft gesagt und hergehoben, müssen es aber in der letzten Stunde vor der Entscheidung immer und immer wieder betonen. Und diese erste Erwähnung richtet sich namentlich und in erster Linie an die große Menge der Träger und Gleichgültigen, der im allgemeinen Leben Dahinterbliebenen, die wohl Zeit dazu finden, in der Kneipe am Stammtisch über Alles zu ratzen, Alles schlecht zu machen, die aber selbst keinen Finger rühren, um mit Hand anzulegen zur Erhaltung und Verbesserung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung, die insbesondere in Zeiten, in denen Wahlen stattfinden, sich durch eine ebenso große Unkenntnis über die Bedeutung dieser Wahlen, als durch eine unbeschreibbare Faulheit in der Wahrnehmung ihrer staatsbürgерlichen Rechte auszeichnen. Für die Ordnungsparteien sind diese Träger und Gleichgültigen, mit einem Worte gesagt, die Schläfrüchen, die größte Gefahr und darum wollen wir sie aufzurütteln in letzter Stunde noch einmal versuchen.

Gegenüber der durch die sozialdemokratische Wahlagitierung hervorgerufenen Gefahr gilt es für die Ordnungsparteien in erster Linie, vom Feinde zu lernen und einz zu sein, ihre Kräfte nicht durch Aufstellung mehrerer Kandidaten zu zerstreuen. Gott sei Dank, in Leipzig ist diese Extremität in Fleisch und Blut übergegangen; Nationalliberale und Conservativen, die beiden hauptsächlich in Betracht kommenden Parteien kämpfen gemeinsam und in festem Einigung gegen die Sozialdemokratie. Der von den so genannten Deutschfreihännigen aufgestellte Wahlkandidat fällt nicht in das Gewicht und auch die von den Antisemiten in unregelmäßiger Beobachtung verdeckte Wahlenthaltung wird dem Kandidaten der Ordnungsparteien keinen großen Abbruch thun.

Es gilt aber weiter, daß jeder Wahlberechtigte es morgen für seine heilige Pflicht betrachtet, zur Wahlurne zu schreien und seinen Stimmzettel in dieselbe einzulegen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß es geradezu als eine grobe Verhöhnung am Vaterland und an den Bürgern bestehen, wenn das Wahlrecht nicht ausübt wird. Im alten Griechenland und Rom galt es ja eher als eine Schande, wenn die Bürger des Staates am öffentlichen Leben nicht Theil nahmen — eine nicht geringere Schande ist es, wenn heute, wo ein reicher, unvergleichlicher innner Feind alle Kulturinteressen bedroht und die menschliche Gesellschaft in einem Karmelitthal zu verwandeln sich bemüht, die Staatsbürger dieser Gefahr gegenüber träge und unvorsichtig bei Seite stehen. Wie sind wir die Pessimisten, die befürchten, es könnte morgen in Leipzig der Sozialdemokrat regieren. Nein, es ist in unserer Stadt noch zur Genüge geführte Bürgerkraft vorhanden, um diesen neuen Altersstaatversuch gebührend zurückzuweisen, und

so wie sie früher ihren Stolz darin gesetzt hat, die sozialdemokratischen Reichstags- und Landtagsbewerber durchfallen zu lassen, so wird sie auch dieses Mal dem Siebenwerben des sozialdemokratischen Kandidaten daselbst Schmach bereiten. Was wir aber zum heutigen Morgen gemühten, das ist ein möglichst glänzender Sieg der Ordnungsparteien. Daß das aber gefährlich, dazu ist unbedingt nötig, daß morgen Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in 30 durch das Abwischen der bisherigen Vertreter erledigten Kreisen die Wahlen zur Freien Kammer des sächsischen Landtags statt und auch unsere Stadt Leipzig ist hierbei beteiligt, indem im 1. nördlichen Wahlkreis, der aus den ganzen inneren Stadt, der Vorstadt und den neuen Stadtteilen Gohlis und Eutritzsch sich zusammensetzt, die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten abzugeben ist.

Leider liegen die Dinge in den beiden anderen Großstädten des Landes nicht in gleichem Maße günstig, wie in Leipzig. In Dresden arbeitet eine unheilige Verbindung der Ordnungsparteien in so und so viele Kandidaten der Sozialdemokratie in die Hände, und in Chemnitz besteht zwar Einigkeit, indessen es ist dort eine außerordentlich zahlreiche Arbeiterschlußverbands vorhant, die schon vor einigen Jahren besiegte ihren Kandidaten durchbrach. Wir hoffen und wünschen noch mit Zuversicht, daß auch in Dresden und in Chemnitz die Sozialdemokratie eine Niederlage erleidet — sollte es leider anders kommen, nun dann möglicherweise wenigstens in Leipzig der Sieg der Ordnungsparteien ein um so gründere und entschiedener sein und deshalb der verschiedene erste Wahnsinn in letzter Stunde!

Leipzig, 12. October.

\* In Oberösterreich beginnt es in Folge der anhaltenden Themenwirker unruhig unter den Bergleuten zu werden. Auf der Haidegrube soll Sabzreit ein Theil der Arbeitszeit nach Ablehnung einer Erhöhung der Berglehrtenlöhne die Arbeit eingestellt. Auch Bergleute der Königin-Luisengrupe haben nach den Meldungen verschiedenster Blätter in Folge der hohen Lebensmittelpreise eine Erhöhung der Lohnsätze gefordert.

\* In Hannover hat auch das Dnißburger Landgericht seit dem 1. October keine Handelsrichter mehr. Eine Sitzung der Kammer für Handelsrecht hat ein Theil der Arbeitszeit nach Ablehnung einer Erhöhung der Berglehrtenlöhne die Arbeit eingestellt. Auch Bergleute der Königin-Luisengrupe haben nach den Meldungen verschiedenster Blätter in Folge der hohen Lebensmittelpreise eine Erhöhung der Lohnsätze gefordert.

\* Der rotblau Abgeordnete Henry Labouchère, der Mitglied des englischen Unterhauses Abgeordneter war, welcher vor zwei Jahren die Apanage der Entlassenden der Königin fürstlichen hatte, spricht bezüglich des vielfach als rücksichtlos angesehenen Vermögens der Königin Victoria im Forum, einer amerikanischen Monarchie, folgendermaßen: „Unter dem Siegel der Verantwortlichkeit wurde dem Ausschüsse der Briten der angelegten Kapitalien der Königin mitgeteilt, ich kann natürlich nicht mein Wort darin abgeben, ob ein Vertreter der Admiralschaft dies tat, daß ich nicht mein Verdienst annehmen kann.“

\* Der britische Abgeordnete Henry Labouchère, der Mitglied des englischen Unterhauses Abgeordneter war, welcher vor zwei Jahren die Apanage der Entlassenden der Königin fürstlichen hatte, spricht bezüglich des vielfach als rücksichtlos angesehenen Vermögens der Königin Victoria im Forum, einer amerikanischen Monarchie, folgendermaßen: „Unter dem Siegel der Verantwortlichkeit wurde dem Ausschüsse der Briten der angelegten Kapitalien der Königin mitgeteilt, ich kann natürlich nicht mein Wort darin abgeben, ob ein Vertreter der Admiralschaft dies tat, daß ich nicht mein Verdienst annehmen kann.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnten sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnten sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie, wenn er es vermeiden konnte. Am liebsten redete er während der Speisestunde, welche anderen Abgeordneten ein Schenken ist. Dann ist das Haus leer, und er konnte langsam seine Gedanken ordnen. Ideenreichum hat er nie besessen, und sein Wortlager war gerings. Häufig fragte er, daß er in der Atmosphäre des Parlaments nicht überzeugend wäre.“

\* Die englischen Zeitungen sind voller Reminiszenzen an Parcels. Über seine Amtsflaß sagte der irische Abgeordnete T. B. O'Conor: „Dieses Mal, wenn Parcels zu reden batte, war er entsetzt aufgezeigt. Diejenigen, welche im Unterhause bei ihm saßen, lehnen sich, wie sie ihre Plätze in die hinter dem Rücken gehaltenen Hände eingeschoben. Er sprach überhaupt nie,





15 Breitestrasse.  
Feste Preise.

# Rudolph Herzog

Berlin C. Gründung 1839.

Aufträge von  
20 Mark an,  
Proben, Preislisten  
franco.

Neue Auslagen:

## Abgepasster Teppiche.

### Holländer-Teppiche.

Größe 133 × 200 cm (8/4)	das Stück M 6.00.
Größe 167 × 233 cm (10/4)	das Stück M 9.00.
Größe 200 × 270 cm (12/4)	das Stück M 12.50.
Größe 270 × 333 cm (16/4)	das Stück M 21.00.
Größe 333 × 400 cm (20/4)	das Stück M 31.00.

### Basra-Teppiche.

Größe 130 × 200 cm (8/4)	das Stück M 8.50.
Größe 160 × 230 cm (10/4)	das Stück M 13.00.
Größe 200 × 260 cm (12/4)	das Stück M 17.50.
Größe 230 × 300 cm (14/4)	das Stück M 25.00.
Größe 260 × 330 cm (16/4)	das Stück M 30.00.
Größe 330 × 400 cm (20/4)	das Stück M 46.00.

### Kenia-Teppiche.

Größe 130 × 200 cm (8/4)	das Stück M 10.50.
Größe 166 × 233 cm (10/4)	das Stück M 15.00.
Größe 200 × 266 cm (12/4)	das Stück M 21.00.
Größe 233 × 300 cm (14/4)	das Stück M 28.00.
Größe 267 × 330 cm (16/4)	das Stück M 37.00.

### Tapestry-Teppiche.

Größe 138 × 200 cm (8/4)	das Stück M 16.50.
Größe 174 × 235 cm (10/4)	das Stück M 27.50.
Größe 200 × 295 cm (12/4)	das Stück M 40.00.
Größe 268 × 335 cm (16/4)	das Stück M 65.00.
Größe 300 × 385 cm (18/4)	das Stück M 85.00.
Größe 335 × 435 cm (20/4)	das Stück M 100.00.

## Bett- und Pult-Vorleger.

### Holländer-Vorleger.

Zweiseitig. Mit Fransen. Buntfarbig gestreift. Starkfädiges, sehr haltbares Gewebe. Größe 66 × 133 cm, das Stück M 2.00.

### Basra-Vorleger.

Mit Fransen. Prima-Qualität. Buntfarbige Orientalische und Fantasie-Muster. Größe 54 × 114 cm, das Stück M 2.50.

### Sealskin-Vorleger.

Bedruckt, mit starkem Läuferstoff unterlegt. Neue farbenprächtige Figuren- und Fell-Muster. Größe 45 × 75 cm, Stück M 2.50.

### Kilif-Vorleger.

Mit Fransen. Baumwollenes Fantasie-Gewebe. Nachbildungen Orientalischer Muster in lebhaften Farbeneinstellungen. Größe 50 × 130 cm, Stück M 3.00.

### Velours-Vorleger.

Bestes Fabrikat. Reiche Auswahl vorzüglich ausgeführter Persischer und Fantasie-Muster. Marke „Galla“: 56 × 118 cm, Stück M 4.50. Marke BM I: 57 × 114 cm, Stück M 5.00. Marke BM II: 64 × 135 cm, Stück M 7.00.

### Velours-Teppiche.

#### Marke „Galla“.

Größe 135 × 200 cm (8/4)	das Stück M 20.00.
Größe 170 × 240 cm (10/4)	das Stück M 32.00.
Größe 200 × 295 cm (12/4)	das Stück M 47.00.

#### Beste Qualität.

Größe 138 × 200 cm (8/4)	das Stück M 22.50.
Größe 174 × 240 cm (10/4)	das Stück M 37.50.
Größe 200 × 295 cm (12/4)	das Stück M 55.00.
Größe 268 × 335 cm (16/4)	das Stück M 93.00.
Größe 300 × 385 cm (18/4)	das Stück M 120.00.
Größe 335 × 435 cm (20/4)	das Stück M 145.00.

### Brüssel-Teppiche.

#### Bewährtes Fabrikat.

Größe 135 × 200 cm (8/4)	das Stück M 25.00.
Größe 170 × 235 cm (10/4)	das Stück M 45.00.
Größe 200 × 295 cm (12/4)	das Stück M 70.00.
Größe 268 × 350 cm (16/4)	das Stück M 110.00.

### Tournay-Teppiche.

#### Beste Qualität.

Größe 135 × 200 cm (8/4)	das Stück M 30.00.
Größe 170 × 235 cm (10/4)	das Stück M 53.00.
Größe 200 × 295 cm (12/4)	das Stück M 85.00.
Größe 268 × 350 cm (16/4)	das Stück M 140.00.

### Axminster-Teppiche.

#### Beste Qualität.

Größe 138 × 200 cm (8/4)	das Stück M 30.00.
Größe 174 × 236 cm (10/4)	das Stück M 45.00.
Größe 205 × 295 cm (12/4)	das Stück M 65.00.
Größe 268 × 330 cm (16/4)	das Stück M 100.00.
Größe 335 × 435 cm (20/4)	das Stück M 170.00.
Größe 335 × 500 cm (24/4)	das Stück M 180.00.
Größe 400 × 500 cm (26/4)	das Stück M 230.00.

### Smyrna-Teppiche.

Nur handgeknüpfte beste Waare.

#### Qualität SWT.

Größe 200 × 300 cm (22/4)	das Stück M 126.50.
Größe 268 × 335 cm (26/4)	das Stück M 190.00.
Größe 300 × 400 cm (28/4)	das Stück M 253.50.
Größe 350 × 450 cm (30/4)	das Stück M 332.50.

#### Beste Qualität.

Größe 200 × 300 cm (22/4)	das Stück M 144.00.
Größe 268 × 335 cm (26/4)	das Stück M 216.00.
Größe 300 × 400 cm (28/4)	das Stück M 288.00.
Größe 350 × 450 cm (30/4)	das Stück M 378.00.

### Pult-Vorleger.

Tapestry-Vorleger.	65 × 100 cm, Stück M 4.25.
Velours-Vorleger.	60 × 90 cm, Stück M 4.75.
Brüssel-Vorleger.	65 × 100 cm, Stück M 6.00.
Tournay-Vorleger.	69 × 100 cm, Stück M 8.50.
Axminster-Vorleger.	Marke BVP. 70 × 100 cm, M 5.50. Marke BXP. 70 × 100 cm, M 7.50.
Smyrna-Vorleger.	(Handgeknüpft.) 70 × 100 cm, M 9. Marke SWP. 70 × 100 cm, M 15.00.

### Aecht Chinesische Matten

aus dichtem Binsen-Geflecht. Hübsche Muster in Roth oder Blau. Für Badezimmer, vor Buffets etc. ca. 70 × 100 cm, M 2.50. ca. 70 × 135 cm, M 3.00. ca. 90 × 180 cm, M 4.50. ca. 114 × 185 cm, M 5.25. ca. 136 × 190 cm, M 6.00.

**Chines. Tischmatten.** bunt gemustert, ca. 45 × 70 cm, M 0.75. ca. 70 × 90 cm, M 1.00.

**Angora-Decken (Felle).** Nur schöne, langhaarige Exemplare in verschiedenen Größen und Farben, Stück M 4.50 bis 26.00.

**Weisse Aecht Chinesische Schaffelle.** Schöne Exemplare, Das Stück M 10.00.

**Wolfsfelle mit Kopf.** Stück M 10.50 und 13.50

# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 320, Montag, 12. October 1891. (Abend-Ausgabe.)

## Im Hafen.

10) Roman von Ludwig Habicht. Illustrationen.  
(Fortsetzung)

Das Segel wurde anders gestellt; die beiden jungen Männer legten die Ruder ein und mit einer sehr geschickten Manöverlegung ließ sich das gut gebaute Boot auf die andere Seite, man rißte den Guss wieder nach dem Strand. „Wie mir die Ruder“, sagte die große Christine, der die Unvorsichtigkeit ihrer Mutter wieder unbehaglich zu werden begann, nahm Gottlieb die Ruder aus der Hand und tauchte sie tiefmäig in die Flut. Margarethe schaute den fröhlichen Bewegungen des Mädchens voll Staunen zu und Vater Hansen, dies bewundernd, sagte: „Ja, Gräuleinchen, das ist ein ganz caputates Frauensinn, wenn die zum Weibe tragen, die hat das große Boot gezeugt. Aber wahr, Gottlich?“ Der Sohn, der sich still in Margarethes Nähe auf die Bank gesetzt hatte, nachdem er die Ruder abgegeben, blieb bei den Vaters Wörtern auf und machte ein so erstauntes Gesicht, daß der Alte lachen sagte: „Junge, Du bist ja nie eine jungerliche Jungfer; es ist doch kein Unrecht, vor dem Frieden vom Herzen zu leben; nicht für unzucht, aber vielleicht kennst du auch schon Einen, den Sie gerne haben möchten. Das ist der Kauf der Welt.“ Margarethes Wangen färbten sich mit einem rötlichen Roth, sie dachte an Heinrich Volpert; wieder ihrem Willen trat eine Thräne in die Augen. Schall verdeckte sie schnell und schaute auf, entschlossen, seiner Sentimentalität Raum zu geben; da traf sie ein Blitzen des zweiten Fortsetzung der Rebe. „Eine Andere!“ rief er aus, „eine Andere als Dich, mein Herz. Weich Du dehst! Dann sei ganz ruhig, ich habe nur Dich allein lieb!“ Wie ein Seemannstrahl durch Gewölbe, so brach das dichten Worten des Geliebten durch Mariens Thränen ein gläserliches Gedächtnis. Gleich darauf sagte sie aber ernst und traurig: „Das ganze Dorf spricht davon, Du needest die reiche Karoline Peters herzhaft.“ Er lächelte unmutig auf. „Sagen das die Leute? Aus, ich hab' ihnen nichtsdestotrotz meine Angabe gezeigt.“ „Es heißt — doch, was war das?“ unterbrach sie ihn. Ein Geräusch hatte sich hinter ihnen hören lassen. Sie lachten angestrengt; aber es blieb Alles still. „Es wird ein Radwagen gekommen sein“, rief Gottlieb, seinen Arm um Marias leger. Die braucht Dich um Jesu wegen so wenig zu ängstigen, wie Dir Karoline Unterkunft machen darf. Es ist ja ruhig, sie ist mir beständig nachgelaufen und hat sich auch jetzt, wo sie doch in dieser Truhe am die Mutter sein sollte, Mühe gegeben, mich an sich zu halten, aber ich mag sie nicht.“ „Du würdest es doch viel besser bekommen, wenn Du sie herabstehst.“ „Aber wenn sie noch diesen Mal nicht hätte, als sie kommt, ich salme sie nie und nimmer!“ rief Gottlieb in seiner Entschließung viel lauter, als bisher das Gespräch geführt worden war, „aber las' ich mich reden, als daß die mich zum Ranne bekommt.“ „Die thut ja garabau entstehen“, sagte Marias erfreut und doch erfreut über seine entwöhnte Abweisung, jetzt Gedankens an eine Heirath mit Karoline. „Das bin ich auch. Sie ist mir unheimlich. Ich dachte, wenn ich in das Haus hinein sollte, die gemordete Karoline würde aus jeder Ecke herausschreien und ihren Tod an mir rächen.“ „Aber Gottlieb, Du hast ja gerade als ob —“ „Still, still, Marie, sprich nicht weiter, sage nicht“, unterbrach er sie. „Was uns nicht mehr von Karoline trennen, nicht weiter an sie denken!“ Ein rascher Ton, lautet der erste Mal, ließ sich jetzt wieder hören. Er schreiten sprang Marie auf. „Sieh' zu, Gottlieb, was das ist“, bat sie in englischer Sprache. „Blende hier, ich will nachsehen“, beschwichtigte er sie. (Fortsetzung folgt.)

Mädchen an seine Schulter, schloß, wie im seligen Traum die Augen und antwortete nicht. „Sprich doch nur ein einziges Wort, mein Lieb“, bat er, knüpfte sich aber gleichzeitig zu ihr, um von ihren Lippen noch eine andre Verabschiedung zu nehmen. Sie beglich zurück, wehrte mit der Hand und sagte, sonst der Raum der Bank raus geriet, von ihm abrutschte: „Lass mich, Gott, las mich!“ „Was ist Dir?“ fragte er verwundert über dieses Ereignis, die mit der Forderung von Marie ihm bewiesenes vertrauliches Dingabe so sehr in Überspruch stand und um so befreundender war, als sie bisher niemals eine Spur von Frauenhaftigkeit gezeigt hatte. „Vogt mich, Gott, las mich“, wiederholte sie und versuchte von der Bank aufzustehen; aber er hielt sie fest. „Du darfst nicht fort, Marie, bis Du mir Rude gehabt hast. Hast Du mir gut?“ „Ich kann es lagern“, erwiderte sie ganz leise. „Warum nicht? Hast Du Konrad Wozekhardt Dein Wort gegeben?“ „Du meinst, daß ich ihn nicht mag.“ „Will Dio Den Vater preisen, den reichen Kaufmannssohn zu heirathen?“ „Du solltest meinen Vater besser kennen; sein Sprachwort ist gleich zu gleichen.“ „Was in aller Welt ist's denn? Was hindert Dich?“

Sie lämpfte ein Paar Augenblicke mit sich, dann trug ihr offener, jetzt hinterhältig wirkender Sinn den Sieg davon und sie sagte: „Das Kindermutter liegt nicht bei mir, sondern bei Dir, Gott.“ „Bei mir?“ „Ja, sehr sie fert, und in ihrer Stimme flang jetzt ein verachtendes Weinen, „vacuum solus“. Da rutschte, Dir zu sagen, wie ich gegen Dich gesprochen habe. Da kam eine Andere — Schall verdeckte die zweite Fortsetzung der Rebe. „Eine Andere!“ rief er aus, „eine Andere als Dich, mein Herz. Weich Du dehst! Dann sei ganz ruhig, ich habe nur Dich allein lieb!“ Wie ein Seemannstrahl durch Gewölbe, so brach das dichten Worten des Geliebten durch Mariens Thränen ein gläserliches Gedächtnis. Gleich darauf sagte sie aber ernst und traurig: „Das ganze Dorf spricht davon, Du needest die reiche Karoline Peters herzhaft.“ Er lächelte unmutig auf. „Sagen das die Leute? Aus, ich hab' ihnen nichtsdestotrotz meine Angabe gezeigt.“ „Es heißt — doch, was war das?“ unterbrach sie ihn. Ein Geräusch hatte sich hinter ihnen hören lassen. Sie lachten angestrengt; aber es blieb Alles still. „Es wird ein Radwagen gekommen sein“, rief Gottlieb, seinen Arm um Marias leger. Die braucht Dich um Jesu wegen so wenig zu ängstigen, wie Dir Karoline Unterkunft machen darf. Es ist ja ruhig, sie ist mir beständig nachgelaufen und hat sich auch jetzt, wo sie doch in dieser Truhe am die Mutter sein sollte, Mühe gegeben, mich an sich zu halten, aber ich mag sie nicht.“ „Du würdest es doch viel besser bekommen, wenn Du sie herabstehst.“ „Aber wenn sie noch diesen Mal nicht hätte, als sie kommt, ich salme sie nie und nimmer!“ rief Gottlieb in seiner Entschließung viel lauter, als bisher das Gespräch geführt worden war, „aber las' ich mich reden, als daß die mich zum Ranne bekommt.“ „Die thut ja garabau entstehen“, sagte Marias erfreut und doch erfreut über seine entwöhnte Abweisung, jetzt Gedankens an eine Heirath mit Karoline. „Das bin ich auch. Sie ist mir unheimlich. Ich dachte, wenn ich in das Haus hinein sollte, die gemordete Karoline würde aus jeder Ecke herausschreien und ihren Tod an mir rächen.“ „Aber Gottlieb, Du hast ja gerade als ob —“ „Still, still, Marie, sprich nicht weiter, sage nicht“, unterbrach er sie. „Was uns nicht mehr von Karoline trennen, nicht weiter an sie denken!“ Ein rascher Ton, lautet der erste Mal, ließ sich jetzt wieder hören. Er schreiten sprang Marie auf. „Sieh' zu, Gottlieb, was das ist“, bat sie in englischer Sprache. „Blende hier, ich will nachsehen“, beschwichtigte er sie. (Fortsetzung folgt.)

## Jubiläums-Herbst-Rennen des Reitvereins „Sport“

Sonntag, am 11. October 1891.

Die Rennen wurden vom jüngsten Weise beginnlich und wohl deshalb ein nach reichen Tourenen stehenden Podium. Bei die Tribune zeigten sich fast zum letzten Biß, mit einem in die höchsten Tourenen eindringenden Dauerfeuer. Reichlichkeit war auch der Sattelpavillon; die Ausstattung des Kremplhofes, namentlich der Taxis, am Glashaus, bildete einen edelsten buntgemusterten Weitblick.

**Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder; Satteldirection: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.

**Die Ritter:** Dr. Stier, Dr. Schröder, Dr. Voigt.

**Der Sattelpavillon:** die Herren Architekten Dr. Deumer, Präsident, H. Augustin, Vice-Präsident, C. Geißler, Geschäftsführer, K. Mühlhaus, Vertretender Sachverständiger, W. Hoffmann, Göhring, Schleicher, Berlese, Berlitz; die Herren Meisterschaftsrath Dr. Hirschfeld, C. J. Böckle, H. G. Schmitz, Dr. Woldenbauer, C. Gasse; die Herren Dr. Schröder und W. Hoffmann; Richter: die Herren Carl Thomsen und Dr. Woldenbauer; Starter: Herr Universitäts-Sattelladen C. Gasse; Wagger: die Herren Reinhardt, J. A. Ulrich, C. J. Schröder, Landgerichtsrath Woldenbauer.

**Die Concertmusik:** war der Kapelle des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 106 übertragen.

**Das Feuerwehrfest:** hatte Feuerwehramt C. Voigt übernommen.

**Die Chancapie:** für jedes Rennen drei, bekannte durchweg ausreichende, teilweise kostbare Toiletten- und Teeschranken, darunter ein für das Second-Jahresrennen gehöriger hibernaler Koffer, der zweitklassig werden muß. Sie waren auf den Sattelpavillon auf einer Tafel zur Ansicht ausgestellt.

**Gründungs-Rennen:** Bläserzunft. Trompete für die Ritter des ersten, zweiten und dritten Verdes, für Weide oder Wärde, von Mitgliedern, sowie von geladenen Freunden des Vereins.





